

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hegegemeinschaft
Beratzhausen

Nummer

| | | |
|---|---|---|
| 3 | 7 | 0 |
|---|---|---|

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 8 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|
2. Waldfläche in Hektar

| | | | | |
|--|---|---|---|---|
| | 5 | 5 | 2 | 3 |
|--|---|---|---|---|
3. Bewaldungsprozent

| | | |
|--|---|---|
| | 4 | 3 |
|--|---|---|
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

| | | |
|--|--|---|
| | | 0 |
|--|--|---|

5. Waldverteilung
- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

| |
|--|
| |
|--|
 - überwiegend Gemengelage

| |
|---|
| X |
|---|

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung
- | | | | |
|---|---|--|--|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X | Eichenmischwälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | |
| X | | | |
| | | | |
| Bergmischwälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | |
| | | | |
| | | | |
| Hochgebirgswälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | | <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | |
| | | | |
| | | | |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung
- | | Fi | Ta | Kie | SNdh | Bu | Ei | Elbh | SLbh |
|----------------------------------|----|----|-----|------|----|----|------|------|
| Bestandsbildende Baumarten | X | | X | | X | | | |
| Weitere Mischbaumarten | | X | | X | | X | X | X |

8. Bemerkungen/Besonderheiten:
- Im Bereich der HG Beratzhausen liegt das Bewaldungsprozent bei 43 % und damit deutlich über dem Landkreisdurchschnitt von 34 %!

9. Vorkommende Schalenwildarten
- | | | | |
|----------------|---|-------------------|---|
| Rehwild..... | X | Rotwild | |
| Gamswild..... | | Schwarzwild | X |
| Sonstige | | | |

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Entwicklung der Baumartenanteile: Diese Schicht ist hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung vom Wild in der Regel noch wenig beeinflusst. Hier zeigt sich das tatsächliche Verjüngungspotential des Waldes: Einige Baumarten, die für den „klimatoleranten Mischwald von morgen“ wichtig sind, finden sich in dieser Schicht in nennenswerten Anteilen wieder, so dass insgesamt eine weiterhin gute Ausgangslage für die Naturverjüngung der wichtigsten Baumarten gegeben ist: Die Buche hat in dieser Schicht mit aktuell 39,1 % ihren bisherigen Anteil mehr oder minder gehalten und wird (wieder) zur führenden Baumart. Die bisher führende Fichte verliert von 41,3% auf aktuell 36,9% und rutscht auf Platz 2.

An wichtigen Mischbaumarten finden sich in nennenswerter Höhe die waldbaulich so bedeutsame Tanne mit aktuell beachtlichen 8,3% (!) (2015: 4,3%) sowie das Edellaubholz (=Ahorn / Esche) mit 12,7% (2015: noch 9,3%). Kiefer mit nur noch 0,4%, Eiche mit nur noch 0,8% sowie „sonstiges Laubholz“ mit nur 1,8% spielen so gut wie keine Rolle.

Entwicklung beim Verbiss: Hinsichtlich des Verbisses im oberen Drittel gibt es bei allen Baumarten nur Verschlechterungen! Das Verbissprozent ist so bedeutend, dass es bereits sehr früh zu ersten verbissbedingten Entmischungstendenzen in dieser Schicht kommt!

Beinahe jedes 4. Bäumchen (23,8 %) weist nunmehr in dieser Schicht schon Verbiss-Spuren im oberen Drittel auf (2015: 13,1 %) – darunter sogar 20,4% aller Fichten!

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Entwicklung der Baumartenanteile: Der Anteil „Laubbäume gesamt“ zu „Nadelbäume gesamt“ beträgt bei dieser Inventur 71,6% (2015: 66,4%) zu 28,4% (2015: 33,6%) – damit haben die Laubbaumarten in dieser Verjüngungs-Schicht nochmals deutlich „zulegen“ können (neuerlicher Höchst-Stand seit Inventur-Beginn). Die Buche hat mit 62,0% (2015: 57,6 %) ihre vorherrschende Position in dieser Schicht nochmals ausgebaut und erreicht ebenfalls einen neuen Höchstwert seit Inventurbeginn! Die Fichte verliert weiterhin von 32,1% auf aktuell nur noch 27,0% (Tiefstwert seit Inventurbeginn), ist aber weiterhin eindeutig die zweithäufigste Baumart.

Die weiteren Mischbaumarten zu diesen beiden dominierenden Baumarten verzeichnen gegenläufige Entwicklungen: Das Edellaubholz legt leicht an Anteilen zu und steht aktuell bei 7,1% (2015: 4,3%), die waldbaulich so wichtige Tanne legt leicht von 0,9% auf aktuell 1,1% zu. Im Gegenzug verlieren Eiche (Rückgang von 1,7% auf aktuell 0,4%), Kiefer (Rückgang von 0,6% auf 0,4%) und „sonstiges Laubholz“ (Rückgang von 2,7% auf 2,0%).

Fazit: Insgesamt ist der Trend bei der Baumartenverteilung in dieser Haupt-Verbisszone - hin zu mehr Misch- und Laubbaumarten - aus waldbaulicher Sicht und unter den Vorzeichen des Klimawandels weiterhin sehr erfreulich!

Entwicklung beim Verbiss:

Beim aussagekräftigsten Parameter „Pflanzen mit Leittriebverbiss“ verschlechtern sich beinahe alle Baumarten-Werte oder verharren bestenfalls auf hohem Niveau! Selbst die eigentlich wenig verbiss-attraktive Fichte erleidet mit 5,3% LTV einen vergleichsweise hohen Wert (2015: 3,5%)! Der aussagekräftige Wert „Leittrieb - Verbiss (=LTV) alle Laubbäume“, der sich 2015 auf 22,8% verschlechterte, verharrt aktuell auf 22,7%.

Die absolute Hauptbaumart Buche verzeichnet eine ganz leichte Verbesserung mit aktuell 20,4% LTV (2015: 21,8%) - ein nach wie vor vergleichsweise hoher Wert!

Vor allem auch der LTV beim immer bedeutsamer werdenden Edellaubholz klettert von 16,8% auf 39,0%!

Die o.g. bemessene Verbesserung bei Buche und auch beim „sonstigen Laubholz“ (Verbesserung von 42,9% auf aktuell 26,9 %) können die „Verschlechterungen“ bei den anderen Baumarten nicht kompensieren!

Zusätzlich spricht die Entwicklung beim weiteren Parameter „Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel“ eine eindeutige „Sprache“: Über alle Baumarten hinweg verschlechtern sich diese Verbisswerte – meist deutlich – ein weiteres Indiz, dass sich die Verbiss-Situation in die „falsche Richtung“ entwickelt!

Erfreulicherweise spielen Fegeschäden in dieser Schicht nach wie vor keine Rolle.

Fazit: Der Verbiss hat überwiegend zugelegt oder verharrt auf hohem Niveau - auch bei häufigen Baumarten!

Ansatzpunkte für eine Verbesserung sind nicht erkennbar!

In der Konsequenz führt der vorhandene Verbissdruck bei vielen wichtigen Mischbaumarten zur Entmischung und letztlich häufig wohl auch zum mittelfristigen Verlust, mindestens aber zu deutlichen qualitativen Beeinträchtigungen bei den Laubbaumarten bzw. zu deutlich zeitverzögertem Wachstum.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Vorbemerkung: Verfahrensbedingt werden in dieser Schicht nur wenige Pflanzen erfasst. Insgesamt wurden heuer 189 Individuen aufgenommen. Die Zahlen haben deshalb nur eine eingeschränkte Aussagekraft!

In der Verjüngung über Äserhöhe zeigt sich 2018 folgendes Bild: Die Anteile „Laubholz gesamt“ zu „Nadelholz gesamt“ sind mit aktuell 84,1% (Laubholz) zu 15,9% (Nadelholz) weitgehend gleich geblieben (2015: 91,7% zu 8,3%).

Es dominiert in dieser Schicht weiterhin eindeutig die Buche mit einem Anteil von aktuell 73,5% (2015: 60,5%). Deutlich abgenommen hat dagegen in der diesjährigen Inventur das „sonstige Laubholz“ mit aktuell noch 5,8% (2015: 25,4%).

Auch das Edellaubholz ist weiterhin nennenswert vertreten mit aktuell 4,2% (2015: 5,9%). Weitere Mischbaumarten finden sich so gut wie nicht wieder.

In der Gesamtschau zeigt sich, dass Buchen, Fichten, Edellaubhölzer und sonstige Laubhölzer verbreitet dem Äser entwachsen, wobei vor allem bei den Laubbaumarten aber qualitative „Einbußen“ und verbiss-bedingte Zeitverzögerungen häufig gegeben sind.

Das Ergebnis bedeutet für die waldbaulich so wichtige Tanne, dass sie in den drei begutachteten Schichten von 8,3% (< 20 cm) über 1,1% (> 20 cm) auf 0 zurückgeht!

Die Fegeschäden sind auf sehr niedrigem Niveau leicht angestiegen auf 1,6%.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

| | |
|---|---|
| 3 | 8 |
|---|---|

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

| | |
|--|---|
| | 1 |
|--|---|

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

| | |
|--|---|
| | 4 |
|--|---|

Vorbemerkung: Verjüngungsflächen, die ganz oder teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützt sind, können auf den Grad des Wildeinflusses einen Hinweis geben. Sie besitzen jedoch für die aktuelle Verbiss-Situation u.U. nur eine bedingte Aussagekraft, da sie auch aufgrund anderer (früherer) Verhältnisse errichtet worden sein könnten!

2015 waren von insgesamt 36 Inventurpunkten 5 Punkte vollständig geschützt und 0 Flächen teilweise geschützt.

Dieser Wert wurde heuer im Rahmen der Inventur mehr oder minder bestätigt. Nach wie vor zeigt sich, dass viele Waldbesitzer (weiterhin) glauben, ihre gepflanzten Kulturen / ihre Naturverjüngung nur hinter aufwändigem Zaunschut / Einzelschutz „hochbringen“ zu können.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Entwicklung der Baumartenanteile:

Wie bereits erwähnt geht die Entwicklung der Baumarten in den untersuchten „Verjüngungs-Etagen“ weiter in Richtung gemischter und laubbaumreicher Verjüngungen – bei eindeutiger und nochmals ausgebauter Dominanz der Buche – gefolgt von der zweiten dominierenden Baumart, der Fichte (allerdings mit diesjährigem neuerlichen Tiefstwert seit Laufzeit der Inventur in der Schicht > 20 cm).

Vor allem die Schicht < 20 cm zeigt auf, wie artenreich und gemischt die waldbauliche Ausgangslage sich darstellt – wichtige Mischbaumarten bauten hier– neben Buche / Fichte - ihre Prozentzahlen aus und erreichen in Summe einen Wert von 24,0% (2015: 19,2%) - besonders fällt dabei der hohe Wert der Tanne mit 8,3% ins Auge!

Wenn auch diese Mischbaumarten in der Zone > 20 cm doch massiv (gegenüber der Schicht < 20 cm) an Anteil verlieren, so stellen doch auch die diesjährigen Vergleichszahlen in der „Haupt-Betrachtungs-Schicht > 20 cm“ im Wesentlichen eine alles in allem sehr gute waldbauliche Ausgangssituation bezüglich der festgestellten Baumartenanteile dar!

Entwicklung beim Verbiss: Die diesjährige Verbiss-Situation bedeutet bei den meisten Parametern und Baumarten eine mehr oder minder deutliche Verschlechterung!

Schon in der Schicht < 20 cm ist dieser Trend klar erkennbar: Schon in dieser Schicht weisen sämtliche(!) Baumarten deutliche Verbiss-Steigerungen auf – mit Einleitung deutlicher Entmischungstendenzen zuungunsten von wichtigen Misch-Baumarten!

Wie bereits erwähnt verliert z.B. vor allem die Tanne „auf dem Weg zur Schicht > 20 cm“ von 8,3% auf nur noch 1,1% Anteil! Ein Großteil dieses Verlustes wird sicherlich bei dieser Schatten-toleranten Baumart dem Verbiss anzulasten sein!

Der aussagekräftige Leitwert „Verbiss im oberen Drittel in der Schicht < 20 cm“ bei den „Laubbäumen gesamt“ klettert von 8,0% (2012) über 17,3% (2015) auf nunmehr 22,3%!

In der Hauptverbisszone zwischen 20 cm und 120 cm setzt sich dieser Negativ-Trend fort: Außer einem minimalen Verbiss-Rückgang bei der Buche und einer vergleichsweise unbedeutenden Verbesserung auf hohem Niveau beim sonstigen Laubholz steigen die LTV-Werte aller anderen Baumarten mehr oder minder deutlich!

Nach wie vor erleiden 22,7% aller Laubbäume in dieser Schicht einen Leittriebverbiss

Es bleibt festzuhalten, dass die positive Entwicklung der 2009er und 2012er Inventuren eindeutig beendet ist und dass mit der vorgefundenen Verbissbelastung auf HG-Ebene die waldbaulich gute Ausgangssituation tatsächlich auf's Spiel gesetzt wird!

Die jetzigen Verbisswerte lassen zwar immer noch erwarten, dass in vielen Fällen bei großen Ausgangspflanzenzahlen in der Naturverjüngung und fehlender Konkurrenz verbiss-umempfindlicher Baumarten (wie der Fichte) Buchen und Edellaubbäume in ausreichender Anzahl dem Äser entwachsen können. Allerdings sind bei den gegebenen Verbisszahlen mindestens deutliche qualitative Einbußen (Zwiesel!) und größere Zeitverzögerungen bei der Entwicklung von Laubbäumen unausweichlich.

Für seltenere Baumarten (Tanne! / Eiche) generell, aber auch für Edellaubholz (und Buche)

in stammzahlarmen Verjüngungen und / oder in Konkurrenzsituationen zur Fichte steht in vielen Fällen aber auch eine Entmischung zu befürchten!

Diese o.g. Situationen finden sich häufig in den Revieren wieder – die Begänge zu den „revierweisen Aussagen“ brachten hierzu zahlreiche Beispiele, die den Verschlechterungstrend unterstreichen!

Die vorgefundene Verbiss-Situation kann daher weiterhin als nicht tragbar eingestuft werden – sie ist immer noch als „**zu hoch**“ einzuwerten!

Bezüglich der Einwertung der Staatsjagdreviere ist folgende Bemerkung von Bedeutung: Die Einwertung der STJ-Reviere bei den revierweisen Aussagen in die Kategorie „Verbiss zu hoch“ wurde ausschließlich an der (unbefriedigenden) Situation der Baumart Tanne festgemacht! Diese kommt im Staatswald in nennenswertem Anteil vor – es sollte hier gelingen, diese waldbaulich wichtige Baumart auch in der zukünftigen Waldgeneration zu etablieren. Hinsichtlich der Baumart Buche weisen die Staatsjagdreviere dagegen beinahe durchgängig sehr gute Verbiss-Verhältnisse auf!

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Verbiss-Entwicklung geht bei gegebener guter waldbaulicher Ausgangssituation klar in die „falsche Richtung“! Gerade bei der gegebenen Borkenkäfersituation und den schwierigen Witterungsverhältnissen im Rahmen des Klimawandels kommt es im Wald vor allem darauf an, die gute waldbauliche Ausgangssituation zu bewahren und über ein ausgewogenes „Wald-Wild-Verhältnis“ seinen Beitrag zur Sicherung klimatoleranter und gemischter Wälder zu leisten!

Diese Botschaft scheint bei vielen Revieren nicht angekommen zu sein – statt Verbesserungen zu erreichen wird die Verbiss-Entwicklung schlimmer!

Die Tatsache, dass die Baumart Buche im Wesentlichen durchwachsen kann, scheint vielen Verantwortlichen auf der Jagdseite den Blick zu verstellen auf die Notwendigkeit von Mischbaumarten (zu Buche und Fichte)! Kaum ein Waldbesitzer ist mit einem gegebenen Trend zur „Verbuchung“ zufrieden!

Um das gute Potential in der Verjüngung nicht zu gefährden und damit auch seltenere Mischbaumarten in Konkurrenz zur Fichte und zur Buche „eine Chance haben“ in ausreichender Anzahl und Qualität dem Äser zu entwachsen, müssen jetzt die jagdlichen Bemühungen auf HG-Ebene markant gesteigert werden, vor allem, wenn man bedenkt, dass die HG Beratzhausen seit langer Zeit in der „Rubrik „Verbissbelastung zu hoch“ verharrt!

Die Empfehlung lautet daher, den Abschuss in der nächsten Periode „**deutlich zu erhöhen**“, vor allem in den Revieren, die bei der „revierweisen Aussage“ besonders schlecht abschneiden! Die beiliegende Liste mit den „revierweisen Aussagen“ konkretisiert die Wald-Wild-Verhältnisse in den Jagdrevieren der HG und gibt Fingerzeige für notwendige Korrekturen.

Hinsichtlich der empfohlenen deutlichen Abschusserhöhung sei bemerkt, dass h. E. der künftige Soll-Abschuss – ungeachtet des Ist-Abschusses der laufenden Abschussplanperiode - auf jeden Fall höher wie der bisherige Soll-Abschuss sein sollte!

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

| | |
|------------------------|-------------------------------------|
| günstig | <input type="checkbox"/> |
| tragbar | <input type="checkbox"/> |
| zu hoch | <input checked="" type="checkbox"/> |
| deutlich zu hoch | <input type="checkbox"/> |

Abschussempfehlung:

| | |
|-----------------------|-------------------------------------|
| deutlich senken..... | <input type="checkbox"/> |
| senken..... | <input type="checkbox"/> |
| beibehalten..... | <input type="checkbox"/> |
| erhöhen..... | <input type="checkbox"/> |
| deutlich erhöhen..... | <input checked="" type="checkbox"/> |

| | |
|---|--------------|
| Ort, Datum Pielenhofen, im August 2018 | Unterschrift |
|---|--------------|

FD Cornelius Bugl
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“